

Die Ästhetische Medizin in Brasilien

Interview mit Th. Gohla, Karlsruhe

Dr. med. Thomas Gohla ist Leitender Arzt der Praxisklinik für Ästhetische und Plastische Chirurgie am Ettlinger Tor sowie Konsiliar- und Belegarzt des Städtischen Klinikums Karlsruhe. Den ersten Kontakt mit Brasilien hatte Dr. Gohla bereits vor mehr als 20 Jahren, als er sich im Rahmen eines Sozialen Jahrs bei einem Slumsanierungsprojekt in Sao Paulo engagierte. Seitdem hat er diese Verbindung auch beruflich nie abreißen lassen und diverse Hospitanzen sowie Fort- und Weiterbildungen in Brasilien absolviert. Dr. Gohla war so freundlich, uns in einem Interview Auskunft über den Status quo der Ästhetischen Medizin in Brasilien zu geben.

Ästhetische Dermatologie:

Die Ästhetische Chirurgie in Brasilien hat weltweit einen ausgezeichneten Ruf, man spricht sogar von den Besten ihres Faches. Haben brasilianische Schönheitschirurgen eine bessere Ausbildung oder bessere Lehrmeister?

Dr. Gohla:

Die Ausbildung zum Plastischen Chirurgen ähnelt zumindest formal der in Deutschland. Zunächst muss man dort 2-3 Jahre Allgemein Chirurgie absolvieren, gefolgt von einer mehrjährigen Spezialisierung in Plastischer Chirurgie. Insgesamt ist die Ausbildung strenger und verschulter. Es gibt schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfungen. Ich persönlich habe dort vor Ort das Verhältnis zwischen Assistenzarzt und Chefarzt bzw. ausbildendem Chirurgen als respektvoll und herzlich empfunden. Kein Vergleich zu den schroffen Hierarchien, die ich während meiner eigenen Ausbildung hierzulande erlebt habe. Man wird dort viel schneller an ästhetische Operationen herangeführt.

Nach der Facharztprüfung arbeitet man dann oft bei bekannten Plastischen Chirurgen in flexiblen Teilzeitmodellen bei jedoch oft geringer Entlohnung in Praxen oder Kliniken, assistiert Operationen und kümmert sich um die Nachbetreuung. Parallel dazu kann man sich niederlassen und baut sich so sein eigenes Klientel auf.

Ästhetische Dermatologie:

Wodurch unterscheiden sich die Schönheitsbehandlungen in Brasilien und Deutschland?

Dr. Gohla:

Der brasilianische Patient ist im Bereich der Schönheitschirurgie bereits extrem gut informiert und sucht in den meisten Fällen den ästhetischen Chirurgen nicht auf, um

sich ein Bild von der Operation zu machen, sondern mehr, um sich ein Bild von dem Chirurgen zu machen. Die Patienten-Arzt-Kommunikation ist extrem wichtig und funktioniert nur dann gut, wenn Arzt und Patient eine vertrauensvolle Partnerschaft eingehen, bei der man offen über alles sprechen kann.

Während deutsche Patienten sich nach einer OP für ein paar Tage zu Hause verstecken, tragen Brasilianer stolz ihr Pflaster oder ihren Gips spazieren. Dass über (fast) alle Körperteile offen diskutiert wird, dafür sorgen vier verschiedene Fachzeitschriften, die in Brasilien um die Gunst der Leser wetteifern. So gibt z.B. das Blatt mit dem Titel "Plastica" unentbehrliche Tipps, wie man dank Silikon einen "Turbo-Popo" bekommt.

Ästhetische Dermatologie:

Welche Eingriffe werden in Brasilien bei Frauen besonders häufig vorgenommen?

Dr. Gohla:

Einer Umfrage zufolge wünschen sich 55 Prozent der Frauen in Brasilien eine chirurgische Veränderung ihres Äußeren. Bauch, Busen, Gesicht – die Reihenfolge der bevorzugten Korrekturzonen spiegelt ihre Nöte im heißen Klima. Was sich in kalten Regionen unter wärmender Kleidung, Stretch-Jeans oder straffenden Bodys kaschieren lässt, liegt hier jedes Strandwochenende vor aller Augen bloß.

Ästhetische Dermatologie:

Wie ist die Einstellung der brasilianischen Männer? Liegt es auch für sie im Trend, Eingriffe vornehmen zu lassen? Um welche Eingriffe handelt es sich vornehmlich?

Dr. Gohla:

Männer nehmen die Möglichkeiten der plastischen Chirurgie noch nicht so oft in Anspruch wie Frauen, sie zeichnen aber immerhin schon für 20 Prozent der schönheitschirurgischen Eingriffe verantwortlich.

Sie greifen jedoch bevorzugt zu nicht-chirurgischen Möglichkeiten wie der Faltenbehandlung mit Botox oder der Körperhaarentfernung mit dem Laser. Die Zahl solcher Eingriffe bei Männern stieg seit 1997 um 239 Prozent. Die häufigsten chirurgischen Eingriffe sind Haartransplantation, Fettabsaugung und Straffungsoperationen im Gesicht, Tendenz: Stark zunehmend.

Ästhetische Dermatologie:

Welche Eingriffe werden ganz allgemein im Vergleich zu Deutschland häufiger vorgenommen?

Dr. Gohla:

Volle, weibliche Rundungen, wie sie in Europa eher als vulgär und nachteilig empfunden werden, sind in Brasilien beliebt und werden bewundert. Auch wird der Form des weiblichen Gesäßes eine viel größere Bedeutung beigemessen als in Deutschland. Was in Deutschland sicherlich weniger verbreitet ist, ist der so genannte "brazilian butt lift". Bei dieser Operation wird das Gesäß durch Transplantation von Eigenewebe (Fett) modelliert, so dass es runder und fester aussieht. Auch Povergrößerungen mit Silikon sind in Brasilien sehr populär. Ich habe die Methode bei einem befreundeten Kollegen in Rio de Janeiro erlernen dürfen, der teilweise 3 Povergrößerungen pro Tag durchführt. Auch ist hierzulande meine eigene Klientel für diesen Eingriff zu 90% aus dem lateinamerikanischen Raum. Ausgegliche Körperproportionen werden viel wichtiger, wenn Frauen sich oft im Bikini zeigen. Andererseits hat die bei uns häufig durchgeführte axilläre Brustvergrößerung über einen kleinen Schnitt in der Achselhöhle anstatt unter der Brust, wo eine größere Narbe bleibt, in Deutschland viel schneller an Popularität gewon-

nen – Brasilianerinnen zeigen sich zwar oft im Bikini, aber doch fast nie "oben ohne".

Ästhetische Dermatologie:

Kann man quantifizieren, wie viele Eingriffe pro Jahr in Brasilien insgesamt vorgenommen werden?

Dr. Gohla:

Nach Auskunft der brasilianischen Sociedade de Cirurgia Plástica haben sich im Jahr 2008 etwa 480.000 Personen einer kosmetischen Operation in Brasilien unterzogen. Mit 207 Eingriffen pro 100.000 Einwohner hätte damit Brasilien die USA (185 Schönheitsoperationen auf 100.000 Einwohner) überholt und Länder wie Deutschland oder England (40:100.000) weit hinter sich gelassen. Im internationalen Vergleich steht Deutschland bei den Gesamtzahlen ästhetischer Eingriffe auf dem 7. Platz nach Brasilien, USA, China, Mexiko, Japan und Spanien.

Ästhetische Dermatologie:

Sind Schönheitsbehandlungen in Brasilien kostengünstiger als in Deutschland?

Dr. Gohla:

In der Regel waren, zumindest in den letzten Jahren mit einem vergleichsweise starken Euro, die Preise um 30-40% niedriger als in Deutschland. Dies liegt daran, dass in Brasilien jährlich 500 neue Fachärzte für Plastische Chirurgie auf den Markt drängen.

Auf 40.000 Einwohner kommt in Brasilien – so die Statistik – durchschnittlich ein Plastischer Chirurg. Zum Vergleich: Dies entspricht annähernd der Zahl von Allgemeinmedizineren, die in Deutschland ihren Patienten zur Verfügung stehen. Durch diese große Zahl entsteht natürlich auch ein gewisses Preisgefälle. Die bekannten Topleute sind davon nicht betroffen, die verlangen auch einmal Beratungsgebühren von umgerechnet 400 Euro.



Ästhetische Dermatologie:

Haben auch weniger Privilegierte die Möglichkeit, sich durch Finanzierungsmodelle o.ä. bestimmte Behandlungen zu leisten?

Dr. Gohla:

Bis vor kurzem war die kosmetische Chirurgie ein Vorrecht der Elite und der Topmodels. Inzwischen erobern auch Frauen der Mittelklasse dieses Privileg. Möglich wird dies dank Ratenzahlungen, einer in Brasilien bewährten Methode. Man kann in 12, in manchen Fällen sogar in 24 und 36 Monatsraten zahlen, so dass damit eine Schönheits-Op auch für Frauen der Unterschicht erschwinglich wird. Es ist auch ganz normal, für eine neue Nase einen Kredit aufzunehmen. So normal, dass die Banken dafür sogar Antragsvordrucke parat haben.

Ästhetische Dermatologie:

Woher stammt der starke Trend zu Eingriffen, obwohl Brasilianerinnen doch als von Natur aus besonders schön gelten?

Dr. Gohla:

Schönheit und Sinnlichkeit sind für viele Brasilianer eng verbunden bzw. können überhaupt nicht voneinander getrennt werden. Die brasilianische Frau nimmt ihren Körper als etwas sehr Sinnliches wahr, und wenn sie sich entschließt, ihr Äußeres zu "verschönern", ist dies für sie grundsätzlich positiv und unterstützenswert. Im Vordergrund steht der Ausbau ihrer Sinnlichkeit und dies wird auch von ihr so erlebt. Um dies zu erreichen, nimmt die Brasilianerin gerne eine Schönheitsoperation auf sich. Das brasilianische Umfeld bestätigt die Frau, die sich verändern möchte, und urteilt nicht über sie.

Nie ist ihnen die europäische Trennung von Körper und Geist, von Leib und Seele in die Knochen gefahren. Weder



von Moralpredigten noch von philosophischem Dualismus ließen sie sich die Lust an der eigenen Leibhaftigkeit austreiben. Kein Kult um den Fetisch Körper, auch keine angestregte sexuelle Befreiung, sondern fröhliche Leibkultur. Keine brasilianische Frau kommt auf die Idee, Männerblicke unverschämt und anzüglich zu finden. Auch ihre Augen suchen ja den gutgebauten Mann.

Ästhetische Dermatologie:

Ab welchem Alter werden in Brasilien ästhetische Operationen vorgenommen ?

Dr. Gohla:

Auch dort gilt die Volljährigkeit als Voraussetzung für eine rein ästhetische Op. Der Anteil an Kindern und Jugendli-

chen liegt bei etwa 10 Prozent, wobei hier die Korrektur absteigender Ohren weitaus am häufigsten vorkommt. Die Trennung zwischen ästhetischer und nicht-ästhetischer Chirurgie ist in der Mehrheit der Fälle jedoch künstlich. Nach Vollendung des 18. Lebensjahres fallen aber viele Hemmungen, wie folgender Fakt zeigt: Die Miss Brasil 2003 hatte sich mit ihren 22 Jahren sage und schreibe 19-mal vor der Wahl operieren lassen.

Ästhetische Dermatologie:

Kann die deutsche Plastische Chirurgie etwas von den Brasilianern lernen?

Dr. Gohla:

Das von gegenseitigem Respekt und Verständnis geprägte und auch oft sehr liebevolle Arzt-Patienten-Verhältnis möchte ich da besonders hervorheben. Oft ist es eine lebenslange professionelle Partnerschaft, die von starkem Vertrauen geprägt ist. In Deutschland ist die Trennung von plastischer und ästhetischer Chirurgie sehr stark und ist meiner Meinung nach künstlich erzeugt. Rein rekonstruktiv tätige plastische Chirurgen halten es für die "edlere" Säule der plastischen Chirurgie, dabei ist der Übergang von ästhetischer zu Wiederherstellungschirurgie fließend. Auch die einfache Rekonstruktive Chirurgie hat in Brasilien einen höheren Stellenwert als hier. Die plastisch-chirurgische Primärversorgung für Unfallopfer ist um einiges besser als hierzulande. In jedem Krankenhaus mit Akut- und Traumaversorgung gibt es eine Abteilung für Plastische Chirurgie mit einem 24h-Dienst der Plastischen Chirurgen. Diese werden dann zur Versorgung konsiliarisch hinzugezogen. Hervorzuheben ist auch die wesentlich stärkere Qualitätskontrolle durch die brasilianische Bundesärztekammer. Diese ergreift viele Maßnahmen, um Patienten aktiv vor Scharlatanen und selbst ernannten Schönheitschirurgen zu schützen. ■